

Es ist wirtschaftlich, kulturell und unter Klimagesichtspunkten unsinnig und riskant, eine funktionierende Kultureinrichtung zu zerstören.

- Das RZ ist ein Ort für Kultur- und Kreativwirtschaft, Soziokultur, für urbane Nachbarschaft, Experiment und Zukunft – inmitten Potsdams – in kürzester Zeit gewachsen, ohne Förderung von Inhalt und Betrieb.
- Wenn die Stadt den Abriss des Hauses diskutiert, muss klar sein, was das bedeutet: Ein lebendiger, funktionierender Kulturort würde leichtsinnig und kurzsichtig geopfert für etwas, was es noch nicht gibt, was erst noch entstehen und was sich in seiner gewünschten Nutzung noch beweisen muss.
- Das ehrenamtliche und professionelle Engagement der Nutzer*innen haben das Haus entwickelt. Für die Stadtgesellschaft wäre es riskant, die Funktionen, welche das RZ für die Stadt bedient und die Strukturen, mit denen und in denen die Nutzerinnen aktiv sind, zu kappen und aus dem gesellschaftlichen und sowie Gefüge zu schneiden. Ein Stück gewachsene Stadt würde einfach so aufgegeben – mit unsicherem Ausgang.

Die Argumente für den Erhalt dieses soziokreativen, zivilgesellschaftliches Zentrum zu kämpfen, sind so vielseitig wie Nutzer*innenschaft und die Aspekte des Hauses selbst:

- **RZ Erhalt ist ökologisch** „Bei der Weiterentwicklung von gebauten Strukturen sind bestehende Qualitäten zu erkennen, wertzuschätzen und zu pflegen. Umbaukultur geht über die rein ökonomische Bewertung hinaus und beinhaltet gesamtgesellschaftliche und ökologische Interessen.“
(aus den Kernbotschaften und Empfehlungen der Bundesstiftung Baukultur zu Umbaukultur in ihrem Jahresbericht 2018/19 Erbe-Bestand-Zukunft)
- **Das RZ ist ein Raumwunder** Die kompakte Bauform des RZ ermöglicht eine Vermietung zu günstigen Konditionen, das ent-hierarchisierte Raumprogramm eine demokratische Teilhabe an der Gestaltung des Hauses. Die „kurzen Wege“ induzieren ein hohes Maß an Vernetzbarkeit. Die behutsame, bedarfsorientierte Sanierung dieses kleinteiligen Baus ins Betonsäulenkonstruktion – mit Hinzufügen weiterer Qualitäten – ist technisch machbar.
- **Das RZ ist städtischer Raum** Das Grundstück des RZ befindet sich in städtischem Eigentum und wird vom Sanierungsträger treuhändisch verwaltet. Städtischer Raum sollte zur Nutzung der Bürger*innen Potsdams erhalten bleiben. Ein soziokreatives Zentrum auf städtischem Grund bewahrt gesellschaftspolitische Möglichkeiten wie die langfristige Sicherung von Nutzung und Preisen, wirkt Verdrängungsprozesses entgegen. Arbeitsräume für Menschen sollten innerhalb der Stadtentwicklung prioritär betrachtet werden.
- **Der Erhalt des RZ ist historisch notwendig** uns bedeutet eine historische Verantwortung: Als Architektur der Nachkriegsmoderne und Zeitschicht der DDR ist das Rechenzentrum für das Narrativ des Ortes unabdingbar. Nur so kann die Vielschichtigkeit des Ortes erzählt werden. Die Wiederaufbaumühnung und der Protest dagegen in den letzten Jahren ist auch Teil der Geschichte des Ortes. Die Sache Garnisonkirche ist auch das Rechenzentrum, dessen Existenz mit dem Ende der Kirchenruine und mit dem Start des Wiederaufbaus verschränkt ist. Das Spannungsfeld zwischen ihm und dem Kirchturm macht das erlebbar – gerade mit dem Ziel, einen „Lernort“ zu installieren.
- **Das Rechenzentrum ist wichtiger architektonischer Bruch in der Stadtsilhouette** Wir wissen alle nicht, was mit dem Symbolgehalt des fertigen Kirchturms in naher Zukunft passiert. Mit dem RZ erhält die Garnisonkirche räumlich wie im übertragenen Sinne eine demokratische Stütze, die helfen wird, den Ort vor rechter Vereinnahmung zu schützen. Das spannungsreiche Nebeneinander der beiden Architekturen würde zudem ein Signal der Einheit und der Befriedung in die Stadtgesellschaft und darüber hinaus ausstrahlen. Und es gelänge damit der längst überfällige Ausstieg aus einem scheinbaren Rekonstruktions-Abriss- Automatismus, welcher eine Gegenwart missliebige Vergangenheiten ausradieren bzw. überschreiben lässt.